

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 5. Februar.

I n l a n d.

Berlin den 2. Februar. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor zur Redden ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Dortmund und zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Der Großherzoglich Oldenburgische Ober-Schenk, Freiherr von Beaulieu-Marcounay, ist nach Oldenburg abgegangen.

A u s l a n d.

Königreich Polen.

Warschau den 30. Januar. Nach dem gestrigen Warschauer Courier schreitet die Bildung der drei Divisionen Kavallerie in Hinsicht der Leute rasch vorwärts; dagegen fehlt es sehr an tauglichen Pferden, indem bis jetzt erst 845 zusammengebracht sind.

Nach derselben Zeitung, ist durch die Kommission des Innern zur Kenntniß des Reichstags gebracht, daß große, nach Warschau bestimmte Sendungen an Silber und Zink, in Kauen, Riga, Odessa und Petersburg mit Beschlag belegt worden sind.

Die gestrige Warschauer Zeitung berichtet, daß nach einem Beschlusse des höchsten National-Raths jeder Jude, der Soldat wird, mit den christlichen Soldaten gleiche Rechte auf Beförderung haben soll. Erwirbt er ein Ehrenzeichen oder dient 10 Jahre in der Linie, so erlangt er dadurch alle bürgerlichen und politischen Rechte.

Dieselbe Zeitung meldet, daß in Folge mehrerer anstößiger Artikel in den öffentlichen Blättern, der Reichstag die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs

wegen Beschränkung der Pressfreiheit beschloß haben.

In Folge der aufgehobenen Beziehungen zu Rußland hat der Reichstag ein Gesetz angenommen, wodurch die Leitung der Angelegenheiten des Königreichs Polen dem höchsten National-Rath übertragen wird. Dieser Rath soll aus einem Präsidenten und 4 Mitgliedern bestehen. Zum Präsidenten ist der Fürst Adam Czartoryski, und zu Mitgliedern sind Vincent Niemojewski, Theodor Morawski, Stanisł. Waczykowski und Joachim Lelewel ernannt worden.

Der Generalissimus ist heute zur Armee abgegangen.

Nach der gestrigen Staats-Zeitung ist ein Artikel des Journals Nowa Polska, in welchem die Reichstagskammern heftig angegriffen werden und welcher Anlaß zur Störung der öffentlichen Ruhe giebt, in der Reichstags-Sitzung sehr getadelt worden. Auf die Bemerkung eines Deputirten, daß Lelewel zu den Redaktoren dieses Blattes gehöre, erklärte dieser, daß dies nicht mehr der Fall sei.

Der patriotische Verein wird sich in kurzem auflösen. Die vorzüglichsten Mitglieder desselben, als: Lelewel, Wodnacki, Gurowski und Andere haben, wie versichert wird, bereits erklärt, daß sie demselben nicht mehr angehören wollen.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 22. Januar. Die hiesige Handels-Zeitung giebt folgende Bekanntmachung des Finanz-Ministeriums: „Es haben sich hier und da falsche Gerüchte verbreitet, daß aus den Russischen Seehäfen die Getreide-Ausfuhr verboten werden könnte. Eine solche Maaßregel ist durch aus nicht im Werke.“

Se. K. Hoh. der General Major Prinz Alexander von Württemberg ist zum Befehlshaber der ersten, und Se. Königl. Hohheit der General-Major Prinz Ernst von Württemberg zum Befehlshaber der zweiten Brigade der ersten Kürassier-Division ernannt worden; den Befehl über die genannte Division hat der General-Major Fürst Salizin III. erhalten.

Auch der Wilnosche Adel hat, nach dem Beispiele des Wolhynischen, durch seinen Adels-Marschall Sr. Majestät dem Kaiser ehrfürchtvoll erklären lassen, daß er, in dankbarer Anerkennung der landväterlichen Sorgfalt für ihre Gegend, jeglichen der Ordnung und dem Willen Sr. Majestät zuwiderlaufenden Schritt verabschweue, und, die Heiligkeit des Eides bewahrend, bereit sei, bei den gegenwärtigen Umständen, zugleich mit allen treuen Unterthanen des Reichs, seine Ergebenheit und unerschütterliche Treue für Thron und Vaterland durch die That zu beweisen.

Einem Allerhöchsten Befehle zufolge sollen künftig die Civil-Uniformen in allen Russischen Gouvernements aus grünem Tuche mit rothen Kragen und Aufschlägen und gelben Knöpfen bestehen und sich von einander nur durch die auf den Knöpfen angebrachten Wappen eines jeden Gouvernements unterscheiden. Die bisherigen Uniformen waren zwar auch grün, die Kragen und Aufschläge aber nach den Gouvernements von verschiedenen Farben, so wie die Knöpfe theils weiß, theils gelb.

Der Leibarzt Sr. Kaiserl. Majestät, Wirkliche Staatsrath und Ritter von Loder, hat in die Moskauer Zeitung einen von ihm unterzeichneten Artikel einrücken lassen, in welchem er das Publikum gegen ein von dem Staatsrath und Professor Keuß unlängst herausgegebenes Buch warnt, auf dessen Titelblatt angezeigt wird, daß dasselbe die Mittel angebe, wie jeder sich vor der Cholera hüten, und wie man, mit Beihülfe Aller, diese Krankheit in kurzer Zeit auszrotten könne. Ein hiesiges Blatt theilt diesen Artikel ausführlich mit.

Ueber den Stand der Russischen Armee können wir Folgendes aus authentischer Quelle von der Russischen Gränze mittheilen. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Diebitsch ist in Grodno. Von Rauen bis Bialystok stehen 5 Armeekorps, jedes 40,000 Mann stark; diese 5 Korps werden kommandirt von den Generalen Pahlen I. und II., Sawatin, Roth und Rosen. Man erwartet täglich den Einmarsch der Russischen Truppen in Polen.

Nach eben dieser Quelle wird die Besorgniß und Unordnung in Polen immer größer. In Wilwischken und Wilkowissen haben die neuorganisirten Truppen sich ihrea Offizieren widersetzt und sind aufeinander gegangen, weil sie keinen Sold erhielten und Hunger leiden mußten.

Frankreich.

Paris den 25. Januar. Der ministrielle Temps schlägt die Zerstückelung Belgiens und die Theilung seiner Provinzen als ein Mittel vor, um die Erhebung des Herzogs v. Leuchtenberg auf den Thron von Belgien zu vereiteln.

Große Unordnungen, erzählt ein Journal, sind am 22. d. in der Sorbonne in dem Augenblick vorgefallen, als die Hrn. Barthe und Persil das akademische Konseil verließen, wo in dem Prozeß der Studenten, die die mehrerwähnte Protestation unterzeichnet haben, das Urtheil gefällt worden. Der Minister des öffentlichen Unterrichts Hr. Barthe und der Staatsanwalt Hr. Persil wurden mit Spottgeschrei, und, was noch ärger ist, mit mehreren Lagen jener Wurfwerkzeuge, die bei den Englischen Wahlen eine so große Rolle spielen, heimgelichtet. Man könnte über diese Freundschaftsbezeugungen des jungen Frankreichs gegen diejenigen, die ihm so sehr geschmeichelt haben, lächeln, wenn nicht bei diesem Strauß ein armer Bedienter verwundet worden wäre. Das junge Frankreich stürzte sodann den Sitzungsjaal, stürzte die Tische um, zerbrach die Fenster und warf die Protokolle zum Fenster hinaus; worauf sich dasselbe zurückzog, um ohne Zweifel fortzufahren, seinen ernstlichen Studien obzuliegen. — Der Courier français sagt über diesen Vorfall: „Beim Nachhausegehen wurden die Mitglieder des Konseils mit einem Pfeifen-Konzert empfangen. Der Minister und der Staatsprokurator haben besonders die Aufmerksamkeit der Studenten auf sich gezogen. Der Wagen des Ministers war mit Eiern bedeckt, die Glasfenster zerbrochen. Man hörte das Geschrei: Nieder mit den Ueberläufern! Nieder mit den Renegaten! Dann brach man in das Gerichtszimmer, und verschiedene Möbeln wurden durch die Fenster geworfen.“

Der Moniteur berichtet, daß die Unordnungen, welche sich am 22. d. in der Sorbonne nach der Sitzung des akademischen Konseils zutrugen, eine gerichtliche Untersuchung gegen mehrere Studenten nach sich gezogen. Mehrere der Hauptunruhestifter sind festgenommen.

Der Constitutionnel meint, es gebe keine bürgerliche Gesellschaft, keine Regierung mehr, wenn die Franzosen ähnlichen Friedensstörungen, wie den in der Sorbonne vorgefallenen, anheim gegeben wären.

General Lamarque hat sich bei Gelegenheit über den Fürsten Polignac folgendermaßen geäußert: „Dieser Minister, der sein Attentat gegen die Freiheit nunmehr in Fesseln büßt, besaß einen gewissen Patriotismus; denn ohne Einwilligung Englands, ja selbst mit Stolz der Drohungen des Kabinetts von St. James trotzend, setzte er die Eroberung von Algier durch und hielt sie auch fest.“

Die Besatzung der Citabelle von Ham (wo sich die Exminister befinden) ist bis auf 700 Mann ver-

stärkt worden, und man richtet gegenwärtig sogar Kasernen ein, um eine noch größere Masse Truppen aufnehmen zu können. In der Stadt Ham soll ein Haus gemiethet oder gekauft werden, um es als Kaserne zu brauchen, da die Soldaten jetzt bei den Bürgern oder auf den Dörfern einquartiert sind. Vor einigen Tagen sind etwa 30 Artilleristen angekommen. Die Citadelle ist mit 8 Kanonen und zwar 3 Acht-, 3 Zwölfpfündern und 2 Haubitzen besetzt. Das Pulvermagazin ist hinlänglich gefüllt, und an Korn und Mehl für mehrere Monate Vorrath da. Für die Stadt ist ein Platz-Commandant mit einem Adjutanten ernannt. Die Gendarmerie ist verdreifacht und in der Stadt ein Haus für sie gemiethet worden.

Die Nachricht von der Ankunft des Gen. Clauzel in Marseille ist zu voreilig gewesen. Einem Schreiben des Generals aus Algier vom 9. zufolge kann man seiner Rückkehr gegen Anfang März entgegensehen. Er äußert sich darin folgendermaßen: „Ich werde erst nach der Einschiffung der 9 Regimenter abgehen, die nach Frankreich zurückkehren sollen. Ich werde zu beweisen suchen, daß man Algier behaupten könne, ohne die Araber zu fürchten; ich werde es beweisen, daß es schimpflich seyn würde, eine Besorgniß zu äußern, zu welcher nichts Veranlassung giebt.“

Niederlande.

Brüssel den 25. Januar. Der Courier des Pays-Bas sagt in Bezug auf die Belgische Königswahl: „Wenn unser Thronkandidat nur den Wünschen der Europäischen Völker entspricht, so ist wenig daran gelegen, ob er die Zustimmung der Regierungen erhält. Wie stark auch immerhin der Widerwille der Kabinette gegen einen vom Volk Erwählten seyn möge, so wird er doch nie so stark, als ihr Widerwille gegen die Revolution selbst seyn; und wenn sie sich stark genug fühlen, die Revolution anzugreifen, so werden sie sich selbst nicht von dem König zurückhalten lassen, der uns mit ihrer Einstimmung aufgebürdet wurde. Unser Heil ruht in dem Bündniß mit den Völkern. Der Herzog v. Leuchtenberg ist von der großen Mehrheit des Volks auf den National-Thron berufen, er nehme also den Thron Belgiens ein. Dieser junge Fürst wird überdies ein neues Band zwischen Frankreich und Belgien schlingen. Die Erhebung desselben auf unsern Thron ist das sicherste Mittel, jene beständige Tendenz Frankreichs, seine Gränzen bis an den Rhein auszudehnen, zu hintertreiben.“

Der vorgestrige Abend, sagt dasselbe Journal, wird im Andenken der Brüsseler lang fortleben. Im Theater de la Monnaie verlangte man die Beaubarnaise. Sie ward unter den Akklamationen der ganzen Versammlung gesungen. Die Büste des Prinzen Leuchtenberg wurde von einem unserer Verwundeten gekrönt und über der K. Loge aufgestellt. Außerordentlicher Enthusiasmus bewegte das

Volk und tausend Stimmen wiederholten: Es lebe August v. Beaubarnais! es lebe der Sohn Eugen's!

Merkwürdig ist der Umstand, daß das Franzöf. Cabinet, vorläufig, durch den Prinzen v. Rohan, welcher bereits in Brüssel eingetroffen, das Herzogthum Bouillon, als vormaliges Lehen der Krone, reklamiren läßt. Man sieht hieraus, wie von allen Seiten Vorwände zu händeln gesucht werden.

Die Stadt-Achener Zeitung meldet unter Achen den 27. Jan.: „Gestern sind zwei Holländische Offiziere aus der Festung Mastricht hier angekommen. Sie hatten unter Stillstandes-Flagge die Belgischen Posten passirt. General Daine hat sich mit dem Corps unter seinen Befehlen nach Tongern zurückgezogen. General Mellinet hatte gestern sein Hauptquartier noch in Falkenberg bei Mastricht, auch seine Freiwilligen sollen heute von der Festung zurückgezogen werden. Die Belgier demoliren die von ihnen aufgeworfenen Schanz-Arbeiten. Die Holländischen Offiziere, welche hier in den Belgischen Zeitungen die Berichte lasen, die dieselben über die Gesichte in der Umgegend von Mastricht enthalten, haben mit vielem Vergnügen die Erzählungen von Heldenthaten ihrer Gegner auf dem Papiere gelesen, von welchen die Besatzung von Mastricht sonderbarer Weise gar nichts erfahren hatte.“

Großbritannien.

London den 22. Januar. In der City geht die Rede, die Regierung wolle die Seemacht verstärken und zur Deckung der hierdurch verursachten Kosten neue Schatzkammerscheine fundiren. — Großbritannien hat gegenwärtig 115 Kriegsschiffe, aber 243 Admirale; 143 Regimenter, aber 370 Generale; 898 Compagnien, aber 2507 Befehlshaber.

„Wenn,“ sagt der Courier, „der Wunsch nach einer freien Verfassung allgemein in Hannover sich kund thut, so haben wir die Ueberzeugung, daß kein Monarch in Europa geneigter ist, den Vorstellungen seines Volkes Gehör zu geben, als der wohlbedenkende und aufgeklärte Fürst, welcher jetzt Hannover regiert.“

Dem Sun zufolge sind in Dublin unter dem Volke unruhige Bewegungen entstanden. Der Courier meldet noch nichts davon.

Den neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus Fernando Po (Afrikanische Küste) zufolge, lagen nicht weniger als 9 Franz. Schiffe auf dem Flusse Calabar, ungefähr 40 (Engl.) Meilen von der Insel Fernando Po, die sehr eifrig mit dem Sklavenshandel beschäftigt waren. Sie hatten sämmtlich die dreifarbigige Flagge aufgezogen. Man sagt, daß ein eben so unterrichteter, als erfahrener Offizier, unserer Regierung Vorschläge gemacht habe, jenem schändlichen Handel durch den Gebrauch von Dampfbooten kräftig entgegenzuwirken.

Spanien.

Madrid den 13. Januar. Man behauptet, daß dieß Mal der Seeminister (Salazar) den König bei

der ersten Reise, welche Sr. Maj. macht, begleiten werde, während Andere bestimmt behaupten wollen, daß, nach wie vor, Hr. Calomarde sich in der Nähe des Monarchen befinden werde. Es ist zu bemerken, daß diese Auszeichnung sonst immer den Ministern des Auswärtigen zu Theil wurde, und daß Hr. Salmon, der bis jetzt das Portefeuille seines Departements nur interimistisch führte, jetzt aber wirklich zum Minister des Ausw. ernannt worden ist, dem alten Gebrauche gemäß, den Hof nach Aranjuez begleiten werde. Diese Angelegenheit verursacht nicht wenige Bewegungen.

Das politische Thermometer unserer Regierung scheint sich zum Kriege zu neigen: der Widerstand, welchen die gemäßigtere Partei bis jetzt geleistet hat, ist vergeblich gewesen. Die exaltirte Partei scheint den Sieg davon getragen zu haben, und die Liberalen scheinen dies nicht ungern zu sehen, weil sie glauben, daß der erste entscheidende Schlag für sie das Signal des Sieges seyn werde. Die sämtlichen festen Plätze werden in Stand gesetzt und mit Lebensmitteln versehen; das Heer wird durch Aushebung täglich mehr verstärkt, und in den Provinzen werden 16,000 Pferde angekauft. Alles dies läßt vermuthen, daß das große Geheimniß gegenwärtig an das Tageslicht gekommen sei, und daß man wirklich das Glück der Waffen versuchen will. Man würde es sehr gerne sehen, wenn Portugal im Einverständnis mit Spanien zu Werke ginge. Diese Nacht wird indeß, ohne daß man D. Miguel anerkennt, keine Rolle spielen können, und England scheint gegenwärtig zu diesem Schritte nicht mehr so geneigt, als unter Wellington's Ministerium; ja, man will behaupten, daß die beabsichtigte Vermählung der Donna Maria da Gloria mit dem Herzoge v. Nemours ganz neue Combinationen herbeiführen dürfte, indem, wenn diese zu Stande kommen sollte, Spanien sich zwischen zwei constitutionellen Staaten in der Mitte befinden würde. — Das Volk sieht bis jetzt allen jenen Anstalten ruhig zu. Der kleinste Umstand kann indeß eine plötzliche Bewegung in das Ganze bringen.

Man erfährt, daß unser Monarch Karl X. vier Mill. Realen jährlich angeboten habe, die demselben in halbjährigen Raten gezahlt werden sollen. Zwei Millionen sollen bereits übermacht worden seyn.

P o r t u g a l.

Lissabon den 8. Januar. Am 3. d. M. früh um 3 Uhr ist in dem Pallaste von Queluz ein Brand ausgebrochen, der aber nach 3 Stunden wieder gelöscht war. An demselben Tage verbreitete sich das Gerücht von einem Aufruhr in Alentejo. Man will bei Elvas und Almeida zwei Lager errichten. An diesen Punkten befinden sich die beiden nach Spanien führenden Heerstraßen.

Vermischte Nachrichten.

Laut amtlichen Nachrichten währt die Cholera morbus in Satunow noch immer; die Zahl der Verstorbenen beläuft sich täglich auf 12 bis 15 Personen. Zur Vermeidung eines möglichen Eindringens der Cholera nach Ungarn, hat die K. Ungar. Statthalterei gegen die Grenzen von Galizien und Siebenbürgen, woher die Verbreitung der Krankheit am nächsten zu befürchten wäre, 2 K. Commissäre, mit der zu den kräftigsten Sicherungsanstalten erforderlichen Vollmacht ausgerüstet, auszusenden für gut befunden.

Man erzählt sich in England folgende Anekdote: Hr. D'Connell besuchte den Lord Anglesea und versicherte Sr. Lordschaft, daß, wenn er auch öffentlich etwa hart gegen ihn spreche, dies durchaus keine Folge persönlichen Hasses sei. Der Lord soll darauf den Demagogen ermahnt haben, in Zukunft gemäßigter zu verfahren, und sollten Sie, lieber D'Connell, fuhr er fort, vielleicht zu weit gehen und es dahin kommen, daß Sie gehängt werden, so können Sie versichert seyn, daß dies keine Folge persönlichen Hasses ist.

Die Wein-Handlung und Tabaks-Fabrik von Isaac Salingre Successores in Stettin,

benachrichtigt ihre resp. Abnehmer in Schlessien und den benachbarten Provinzen, daß sie dieses Frühjahr weder reisen noch circulaire Berichte ergehen lassen wird, indem sie es vorzieht, die dadurch ersparten bedeutenden Kosten zur billigern Preisbestimmung ihrer

Weine, Rummis, Koll-, Kraus- und Packet-Tabaks

zu benutzen, und die ihr direkte zukommenden Aufträge besonders preiswürdig ausführen zu können.

Jemand, der künstliche Zähne anzufertigen versteht, so wie ein Lehrling des Goldschmidts-, Uhrmacher- oder Schlosser-Metiers, welcher die Kunst, Zähne und alle Arten chirurgischer Bandagen, Maschinen und künstliche Stiefel anzufertigen erlernen will, kann sich bei mir melden.

Posen den 5. Februar 183r.

Mallachow,

Zahnarzt, chirurgischer Bandagist und
Maschinist, Büttelstraße No. 154.

Montag den 7ten Februar ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl zu haben, wozu ergebenst einladet
Friebel.

Bei der heutigen Zeitung befindet sich als Beilage eine Saamen-Anzeige der Handlung Friedrich Gustav Pohl in Breslau.